Die schwarze, weiße, oder doch eine orange?

Fortsetzung von Seite 1

Mit Erfolg: Seitdem das rustikale Ambiente stilistisch durchgelüftet wurde, zieht es auch deutlich mehr Frauen, Jüngere und Fliegenfisch-Greenhorns an die heiligen Gewässer. Und das geht ziemlich schnell: Morgens drückt der Koch vom Peat and Spade dem Gast einen gut gefüllten Picknickkorb in die Hand, und zehn Minuten später steht man vor der atemberaubenden Kulisse einer alten Mühle.

Dort wartet bereits Angel-Coach Marcus McCorkell mit einem ziemlich optimistischen Versprechen: Heute fängst du dir das Abendessen selbst. Dafür muss man keinen glitschigen Wurm auf rostige Haken spießen, sondern nur eine Fliege, ein kunstvoll gebundenes Insektenimitat, an eine dünne Nylonschnur binden und damit Forellen im malerischen Weiher an der Nase kitzeln.

Einen Haken hat die Sache freilich: Wie soll die Fliege zum Fisch kommen, wenn Schnur und Köder so leicht sind, dass man sie nicht werfen kann?

Das perfekte U

McCorkell macht's vor: Er schwingt seine Angel nach hinten, dann geradeaus, und die Schnur folgt seinem Arm erst in einem perfekten U durch die Luft, um dann galant übers Wasser in Richtung Forelle zu laufen. "Weil die Kreideflüsse hier so klar sind, dass wir jeden Fisch sehen können, ist es wichtig, genau zu zielen", sagt er, "dies ist einer der wenigen Orte der Welt, an dem man nicht blind angeln muss."

Kurz später, als wir ein Stück stromaufwärts laufen, scheint der Test tatsächlich kein Fluss, son-

10 km

Zwischen Gräsern im kris-Bach- und Regenbogenfokennbar. Weiden verbeugen sich über dem rauschentanzen übers Wasser.

99Weil die Kreideflüsse hier so klar sind, dass wir jeden Fisch sehen können, ist es wichtig, genau zu zielen.66

MARCUS MC CORKELL Angel-Coach

idyllischen Trainingsgelän- Pfund einen Angelschein de der Angelschule Fishing Breaks, haben die Forellen heute keine Lust auf schwarze Fliegen. Nach einer halben Stunde bindet Marcus eine weiße Nymphe an meine Schnur. Doch so schnell, wie ein Flossenträger sich die Fliege schnappt und dabei an der Angel zerrt wie ein Hund an der Leine, macht es peng. Vor meinen Augen baumelt ein Rest Schnur ohne Fliege.

Der Ehrgeiz ist geweckt

Doch jetzt ist der Ehrgeiz geweckt. Dumm nur, dass die Forellen genau das Gleiche denken: Eine beäugt die Fliege, inhaliert sie in Zeitlupentempo und atmet sie wieder aus. Dutzende Würfe, kein Biss und ein Coach, der an die Grenzen Trostkapazitäten kommt.

Hat nur daneben gebissen, sagt er. Oder: Hat sich Schilf verschluckt. Oder: Vielleicht mögen sie Luftdruckänderung nicht. Mein Arm wird müde, die Schnur knallt in der Luft wie eine Peitsche. und auf dem Weiher steigen Luftblasen auf: Die Fische lachen uns aus.

Doch schöner kann man

Grafik: OÖN/maps4news.com/@Navteq

dern ein Aquarium zu sein. auf der Welt gar nicht scheitern: Im Schilf quakt tallklaren Wasser stehen ein Vogel, eine Katze streift durch den majestärellen, jede einzelne ihrer tischen Garten. und das schillernden Schuppen er- Handy zeigt "Kein Empfang". Simon Cooper, Chef der Angelschule, wirft derden Fluss, bunte Insekten weil den Grill neben der schicken Fischerhütte an

und packt Käse und Pasteten vom Picknickkorb des Peat and Spade aus. Wer ohne Coach losziehen will. muss sich bei ihm eine Tageserlaubnis und bei einer engli-

Nur im Mühlweiher, dem schen Postfiliale für 3,75 kaufen.

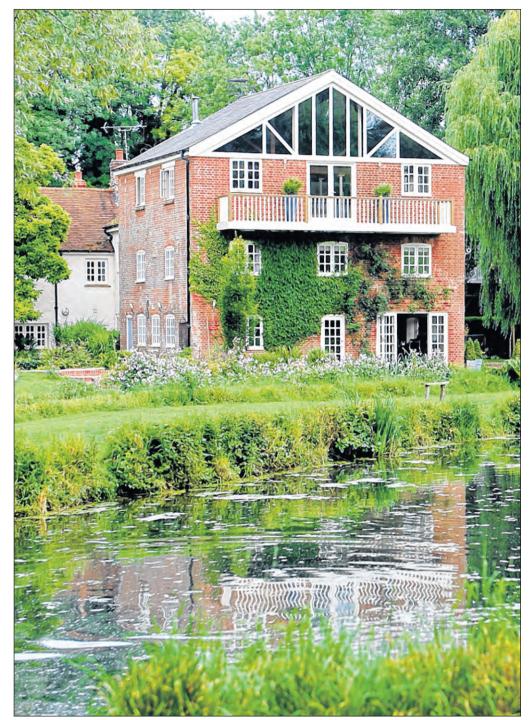
> Galt Fliegenfischen einst als Erholung für nachdenkliche Aristokraten, so hat das Hobby heute viele ganz durchschnittliche Anhänger. Wenn es hier doch noch etwas Außergewöhnliches ist, dann liegt das allein am Charme der Kreideflüsse: "Das Kalkgestein an den Quellen filtert das Wasser", erklärt Cooper, "deshalb ist es so mineralienreich, wohltemperiert, fischfreundlich und klar."

Jeder sieht jeden

So klar, dass nicht nur der Mensch den Fisch, sondern der Fisch leider auch den Menschen sieht und das Angeln mehr Verführung als Jagd ist. Eine Federfliege in Orange, gut gezielt auf den Kopf dieser mit allen Wassern gewaschenen Forellen, erledigt schließlich den Job. Vermutlich vor Schreck beißt das Vieh in den Haken, und Marcus McCorkell hilft, das wild um sich schlagende Flossentier ans Ufer zu ziehen.

Dinner!, ruft er triumphierend. Aber nach einem Foto mit dem Schuppen- Fische fliegen drauf. träger, der hier um sein Le-Dinner lieber

nen Gummistiefeln. Darauf steht: Zeit ist kostbar. Nutz sie zum Angeln. Vorsicht, Stadtmensch: So auch du geködert!



Idylle im Süden Englands.





Im Peat und Spade



Informationen: Preise im Peat and Spade: 145 GBP/Nacht pro Zimmer. WLAN und Frühstück inklusive, einen gut gefüllten Picknickkorb kann man vorbestellen. Dieser und andere klassisch-britische Landgasthöfe mit Fliegenfisch-Option sind buchbar

Fliegenfischen: Je nach Jahreszeit und Flussabschnitt bei Fishing Breaks ab 100 Euro pro Tag. Angelcoach ab 280 Euro/Tag. Die Angelschule organisiert auch Betriebsausflüge und Va-

ter-Sohn-Tage, Fanggarantie inklusi-

Anreise: Über Flughäfen Gatwick und Heathrow. Wer sich rund um seinen Angelausflug London anschauen möchte, braucht vom Bahnhof Waterloo bis nach Andover oder Winchester 45 Minuten.